

Begabung rechtzeitig erkennen

Neue Wege in der frühkindlichen Bildung / Erfolgreiches Projekt in der Windflöte

■ **Windflöte** (sik). Das städtische Projekt „Hochbegabtenförderung im Übergang von der Kita zur Grundschule“ geht in die nächste Runde. Die Beteiligten am Standort Windflöte ziehen nach dem ersten Jahr ein überaus positives Fazit: Mit der Fortbildung von Lehrern und Erziehern, der Sensibilisierung der Eltern und der Anschaffung von Materialien sei eine stabile Grundlage für die Nachhaltigkeit des Projektes gelegt worden.

„Eines unserer erfolgreichsten Projekte bisher“, lobt auch Dr. Ulrich Hüttemann vom Vorstand der Familie-Osthushenrich-Stiftung. Die hatte das Projekt bereits im ersten Jahr mit fast 10.000 Euro unterstützt, jetzt legte sie noch einmal 9.500 Euro drauf. „Im globalen Wettbewerb brauchen wir Hochbegabte, daher ist es selbstverständlich, dass wir sie fördern“, bekräftigt Dr. Hüttemann. „Bislang ist das nicht sehr intensiv, im Studium etwas, im Gymnasium ein wenig, aber in der Grundschule gar nicht und erst recht nicht in der Kita. Dabei müsste es da anfangen, denn umso weniger Auffälligkeiten gibt es später.“

Prävention statt Nachsorge, das liegt auch dem Bielefelder Sozialdezernenten Tim Kähler

am Herzen. Und das von Beginn an: „Der Übergang von der Kita in die Grundschule spielt eine der wichtigsten Rollen beim Start in die Bildungsbiographie eines kleinen Menschen.“ Dabei gelte es, Begabungen richtig und rechtzeitig zu erkennen, auch und besonders in „nicht ganz bildungsnahen Schichten“. Denn rund zwei Prozent aller Kinder in jedem Kita-Jahrgang seien hochbe-

gabt. Begabtenförderung müsse zum integrierten Bestandteil frühkindlicher Bildung gehören – „als Teil des Normalen“. Hochbegabte Kinder müssten zudem sozial integriert werden – „das sind ja trotzdem kleine Menschen mit den gleichen sozialen Bedürfnissen wie ihre Altersgruppe“.

Im zweiten Projektjahr wollen alle Beteiligten in die praktische Arbeit, die Verknüpfung

von Kita und Grundschule, gehen. Neben zwei gemeinsamen Projekten – „Kinder als Schriftsteller“ und „Kinder und Kunst“ – haben Grundschulleiterin Sabine Wahrenburg und Kita-Leiterin Marie-Theres Kunert bereits eine Fülle weiterer Ideen: Schulkinder könnten in die Kita eingeladen werden, Kitakinder am Unterricht teilnehmen oder eine kleine Vernissage selbst gemalter Bilder in der Schulaula veranstalten. Und am Bielefelder Bildungstag, am Freitag, 26. Oktober, sind Kita und Grundschule Windflöte mit einem gemeinsamen Workshop beteiligt.

Während die drei Vorprojekte – außer in Windflöte gibt es noch eines an der Plafßschule in Schildesche (Schwerpunkt gewaltfreies Lernen) und an der Grundschule in Altenhagen (Bewegung und Ernährung) – erfolgreich laufen, tritt das Hauptprojekt KIGS – „Übergang von der Kita in die Grundschule“ – auf der Stelle.

Eigentlich sollte es bereits im August beginnen, berichtet Kähler. Doch es gebe noch „interne Diskussionen mit der Fachverwaltung des Landes“. Er hofft, „dass wir im November den Knoten durchschlagen“ und im Kindergartenjahr 2013/2014 anfangen könnten.



Arbeiten zusammen für eine bessere Kinder-Förderung: Dr. Ulrich Hüttemann (Stiftung, von links), Kitaleiterin Marie-Theres Kunert, Grundschulleiterin Sabine Wahrenburg, Malgosia Lademann-Böhmer (Projektleiterin) und Sozialdezernent Tim Kähler ziehen nach einem Jahr Bilanz.

FOTO: SILKE KRÖGER